



XVI.

Ein trauriges Geschick.

In St. Raphaël sproßte und blühte alles, die Sonne schien warm und Wohlgerüche erfüllten die Luft. Isabella freute sich täglich mehr, hierher gekommen zu sein, um in diesem herrlichen Klima die Gesundheit ihrer lieben Schwester sich wieder kräftigen zu sehen.

Martha erholte sich denn auch sichtlich unter all den neuen Eindrücken und fremden Gesichtern, unter dem heiteren Einfluß eines immerwährenden Frühlings und nicht zum wenigsten ihrer Freundschaft mit Laeta.

Vor allem aber — doch davon ahnte Isabella nichts — war es die Entfernung von Geoffroy, die ihr wohl tat. So kehrte nach und nach die Heiterkeit und Lebhaftigkeit ihrer Jugend wieder zurück, und auf ihren abgemagerten, blassen Wangen zeigten sich wieder frische Farben.

Laeta dagegen wurde von Tag zu Tag schwächer. Es schien, als ob ihre feurige Seele das schwache Gebäude des Körpers langsam aufzähre, um nach jenen lichten Höhen zu